

# Lubbers et al.: Extreme Right-Wing Voting in Western Europe

Wintersemester 2005/2006

19.01.2006

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Aufbau

Fragestellung/Vorgehensweise

Datengrundlage und Modell

Ergebnisse

## Worum geht es hier eigentlich?

- ▶ Warum ist die extreme Rechte in manchen Ländern der Europäischen Union (+ Norwegen) erfolgreich, in anderen nicht?
- ▶ Verbindung von Individual- und Kontextfaktoren (im Unterschied zu Knigge (1998))
- ▶ Genauer: Unterschiede sollte erklärt werden durch
  - ▶ Kompositionseffekte
  - ▶ Kontextfaktoren
  - ▶ Eigenschaften der Parteien selbst

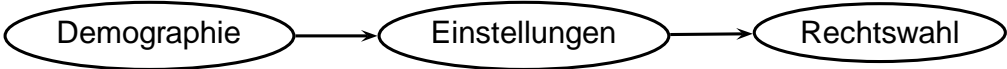
Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Welche Begrifflichkeit liegt der Arbeit zugrunde?

- ▶ „Extreme Rechte“ ohne weitere Erläuterungen

# Welche theoretischen Erklärungsansätze werden untersucht?

Der Erfolg der extremen Rechten wird erklärt durch ...

- ▶ Sozialstruktur
- ▶ 

```
graph LR; A(Demographie) --> B(Einstellungen); B --> C(Rechtswahl);
```
- ▶ (Einstellungen fehlen oft in den Daten)
- ▶ (Extreme Rechte wird überdurchschnittlich von Unterschichten unterstützt, Zusammenhang mit verschiedenen Theorien vereinbar)
- ▶ Unterschiede in Stärke könnten sich durch Unterschiede in Zusammensetzung der Gesellschaften erklären lassen (Hypothese 1)

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

# Welche theoretischen Erklärungsansätze werden untersucht?

Der Erfolg der extremen Rechten wird erklärt durch ...

- ▶ Unterschiede in den Einstellungen
- ▶ Die extreme Rechte ist dort erfolgreicher, wo
  - ▶ Immigranten besonders stark abgelehnt werden
  - ▶ die Unzufriedenheit mit der Politik groß ist
- ▶ Hypothese 2: Die Unterschiede zwischen den Ländern reduzieren sich, wenn diese Faktoren kontrolliert werden

## Welche theoretischen Erklärungsansätze werden untersucht?

Der Erfolg der extremen Rechten wird erklärt durch ...

- ▶ Unterschiede in der Wirtschaftslage
- ▶ Die extreme Rechte ist dort erfolgreicher, wo
  - ▶ die Arbeitslosigkeit hoch und
  - ▶ die Zahl der Einwanderer groß ist
- ▶ (Hypothese 3, Interaktion, bezieht sich nur auf Unterschiede zwischen den Ländern, nicht auf subnationale Effekte)

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Welche theoretischen Erklärungsansätze werden untersucht?

Der Erfolg der extremen Rechten wird erklärt durch ...

- ▶ Unterschiede in der politischen Gelegenheitsstruktur
- ▶ Die Parteien nehmen auf der „Einwanderungsdimension“ verschiedene Positionen ein. Mögliche Konsequenzen:
  1. Die extreme Rechte ist weniger erfolgreich, wenn etablierte Parteien die Zuwanderung ablehnen (Hypothese 4, Verdrängung)
  2. Ein restriktives Klima gegenüber den Zuwanderern kann der extremen Rechten aber auch Legitimität verschaffen (Hypothese 5, Legitimation)
- ▶ Konkurrierende Annahmen

## Welche theoretischen Erklärungsansätze werden untersucht?

Der Erfolg der extremen Rechten wird erklärt durch ...

- ▶ Eigenschaften der Parteien selbst (Charisma, finanzielle Ressourcen, Organisation)
- ▶ Die extreme Rechte ist dort erfolgreicher, wo die Voraussetzungen auf der Ebene der Partei günstiger sind (!)
- ▶ Hypothese 6

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Welche theoretischen Erklärungsansätze werden untersucht?

Außerdem steht zu erwarten, daß es zu Interaktionen zwischen den Erklärungsebenen (Kontext und Individuum) kommt:

- ▶ Unterstützung durch Unterschichten ist in Ländern mit hoher inter-ethnischer Konkurrenz größer (Hypothese 7)
- ▶ In diesen Ländern ist auch der Effekt der Einstellungen stärker (Hypothese 8)
- ▶ Der Effekt der Einstellungen ist auch dort stärker, wo die Eigenschaften der Partei günstiger für einen Erfolg sind (Hypothese 9)

## Welches sind die Untersuchungseinheiten?

- ▶ Untersucht werden Individuen 49 801 Individuen, die im Eurobarometer, dem ISSP oder in nationalen Wahlstudien befragt wurden
- ▶ Individualdaten werden durch Informationen über den politischen Kontext beziehungsweise die relevanten Parteien ergänzt

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Welche Länder/Zeiträume werden untersucht?

- ▶ Österreich, Belgien (Flandern und Wallonien), Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, UK, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Portugal, Spanien, Schweden
- ▶ Umfragen aus den Jahren 1994, 1995 und 1997

## Welches ist die abhängige Variable?

- ▶ Verschiedene Abfrageformate
- ▶ Rekodierung: 1 = Wahlabsicht zugunsten einer Partei der extremen Rechten, 0 = nein
- ▶ Alleanza Nazionale wird ausgeschlossen
- ▶ Parteien: die üblichen Verdächtigen
- ▶ *Keine* Rechtswähler in Finnland, UK, Griechenland, Irland, Portugal; extrem wenige Wähler in Luxemburg und Spanien
- ▶ Datensätze werden trotzdem analysiert

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Welches sind die unabhängigen Variablen auf der Individualebene?

- ▶ Soziodeographische Variablen
  - ▶ Formale Bildung: Jahre in Vollzeit-Ausbildung
  - ▶ Klasse: Goldthorpe-Schema muß konstruiert werden, ergänzt um Arbeitslose, Rentner, Hausfrauen/-männer, Studierende
  - ▶ Religion: Christen, Nicht-Christen, Nicht-Religiöse
  - ▶ Geschlecht, Alter
- ▶ Einstellungsvariablen
  - ▶ „Zuviele Einwanderer im Land?“ (heroische Rekodierungen notwendig)
  - ▶ „Zufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie im eigenen Land?“ (ditto)

## Welches sind die unabhängigen Variablen auf der Kontextebene?

- ▶ Wirtschaftslage und Einwanderung
  - ▶ Arbeitslosenzahlen aus UN-Jahrbuch
  - ▶ Nicht-EU-Bürger aus Kommission-Statistik
- ▶ Politische Gelegenheitsstrukturen
  - ▶ Expertenurteile über die Haltung der Parteien zur Einwanderung
  - ▶ „Verdrängung“: Mittlere Distanz zwischen der extremen Rechten und der rechtesten Partei, die nicht zur extremen Rechten gehört
  - ▶ „Restriktives Einwanderungsklima“: Positionen der Parteien werden mit ihrem Stimmenanteil gewichtet → Mittelwert
- ▶ Eigenschaften der Parteien: Skala aus Organisationsstärke, Aktivität der Mitglieder, Charisma (Expertenurteile)

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Wie sieht das Design aus?

- ▶ Bereitschaft zur Wahl der extremen Rechten (mehr oder minder zu einem Zeitpunkt gemessen) wird zurückgeführt auf
- ▶ Individuelle Eigenschaften
- ▶ Kontexteigenschaften
- ▶ Komplexe Interaktionen (Ausprägungen von Kontextvariablen soll Stärke individueller Effekte beeinflussen)

# Zur Erinnerung: Wie sieht das „normale“ Regressionsmodell aus?

$$y = \beta_0 + \beta_1 \times x_1 + \beta_2 \times x_2 \cdots + \varepsilon$$

mit

$$\varepsilon \sim N(\sigma^2) \quad \text{i.i.d.}$$

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Warum gibt es hier Probleme?

- ▶ Die abhängige Variable ist entweder 0 oder 1 → Modell sagt unmögliche Werte hervor, Residualvarianz kann nicht konstant sein
- ▶ Die in  $\varepsilon$  zusammengefaßten Einflüsse können nicht unabhängig voneinander sein Standardfehler viel zu optimistisch, vor allem bei Kontexteffekten
- ▶ Diese Einflüsse sind auch nicht notwendigerweise konstant
- ▶ Im Grunde braucht man ein Modell, daß berücksichtigt, daß je nach Betrachtungsweise 49 801 oder nur 16 Fälle analysiert werden

# Was kann man tun?

- ▶ Die 0/1-Kodierung der abhängigen Variablen ist unabhängig ein Standardproblem in der Politikwissenschaft
- ▶ Betrachtung als Wahrscheinlichkeit → auch Abstufungen sind sinnvoll zu interpretieren
- ▶ Anschließend Transformation
  - ▶ Statt Wahrscheinlichkeiten werden „Odds“ mit einem Wertebereich von 0 bis (fast)  $\infty$  betrachtet:  $\text{odds}(p) = \frac{p}{1-p}$
  - ▶ Anschließend werden die Odds logarithmiert:  $\text{logit}(p) = \ln\left(\frac{p}{1-p}\right)$
  - ▶ Statt der ursprünglichen wird die transformierte Variable analysiert, die man als „logit“ bezeichnet
  - ▶ Deren Wertebereich liegt (fast) zwischen  $-\infty$  und  $+\infty$
- ▶ Modell ist linear in den Logits, aber non-linear in den Wahrscheinlichkeiten (logistische Regression)

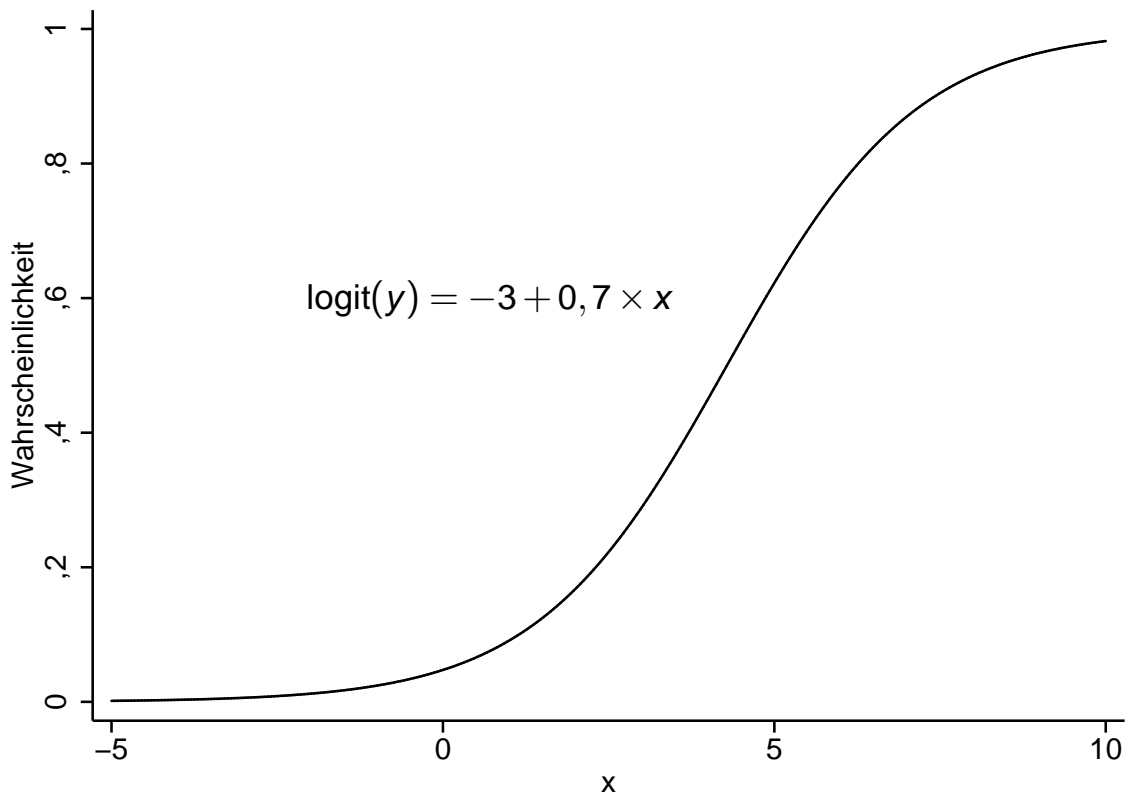
Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Wie lassen sich die Koeffizienten eines Logit-Modells interpretieren?

- ▶ Bei der linearen Regression ist die Interpretation einfach
  - ▶ Koeffizient entspricht der Veränderung von  $y$ , wenn  $x$  um eine Einheit zunimmt
  - ▶ Veränderungen von  $x$  und  $y$  sind proportional und vom Niveau der unabhängigen Variablen unabhängig
  - ▶ Positives Vorzeichen – positiver Zusammenhang

# Wie lassen sich die Koeffizienten eines Logit-Modells interpretieren?

- ▶ Bei der logistischen Regression ist die Interpretation schwierig
  - ▶ Koeffizient entspricht der Veränderung des Logits von  $y$ , wenn  $x$  um eine Einheit zunimmt – für niemanden nachvollziehbar
  - ▶  $x$  und  $y$  sind nicht proportional zueinander, sondern über eine S-förmige Kurve miteinander verbunden (Umkehrung der Logit-Transformation)
  - ▶ D. h. Stärke des Einflusses von  $x$  hängt vom Niveau von  $x$  ab
  - ▶ In Modellen mit mehreren erklärenden Variablen hängt Effekt vom Niveau *aller* unabhängigen Variablen ab.



## Wie werden die übrigen Probleme behandelt?

- ▶ Lubbers et al. (2002) schätzen ein sogenanntes „Mehrebenenmodell“
- ▶ In „normale“ Regressionsmodellen setzt sich die abhängige Variable aus einer systematischen Komponente (gemessene Einflüsse) und einer zufälligen Komponente (nicht gemessene Einflüssen, die als zufällig betrachtet werden) zusammen
- ▶ Mehrebenenmodell gibt die Annahme, daß zufällige Einflüsse identisch und unabhängig voneinander verteilt sein müssen auf
- ▶ Zufällige Einflüsse auf Individual- und auf Kontextebene
- ▶ Sehr komplexe Konstruktionen möglich

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Wie werden die übrigen Probleme behandelt?

- ▶ Wichtig
  - ▶ Normales Regressionsmodell geht davon aus, daß Kontextvariablen an jedem Befragten unabhängig voneinander gemessen werden
  - ▶ Mehrebenenmodell „erkennt“, daß Kontextvariable tatsächlich nur einmal auf der Kontextebene gemessen wurde und berechnet korrekte Standardfehler
  - ▶ Interaktionen zwischen den Analyseebenen können korrekt modelliert werden

# Wie sieht das Modell von Lubbers et al. (2002) aus?

- ▶ Lubbers et al. (2002) schätzen eine ganze Serie von Modellen
- ▶ Die Modelle 0 bis V (Tabelle 3) enthalten
  - ▶ Oben eine Konstante
  - ▶ Dann die Effekte der soziodemographischen Variablen
  - ▶ Effekte des Kontextes
  - ▶ Effekte der Parteieigenschaften
  - ▶ Effekte der Einstellungen (Individualebene)
  - ▶ Angaben zur Varianz der zufälligen Einflüsse auf der Kontext- und Individualebene
- ▶ Tabelle 4 enthält zusätzlich verschiedene Varianten, die komplexe Interaktionen zwischen den Variablen enthalten
- ▶ Statistisch signifikante Effekte sind fettgedruckt

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Was sind die wichtigsten Ergebnisse?

- ▶ Modell V:
  - ▶ Schüler/Studenten und „Dienstklasse“ haben niedrigste Wahrscheinlichkeit für Rechtswahl
  - ▶ Wahrscheinlichkeit der Rechtswahl sinkt mit formaler Bildung
  - ▶ Angehörige anderer Religionen haben eine niedrigere, Nicht-Gläubige eine höhere Wahrscheinlichkeit der Rechtswahl als Christen
  - ▶ Männer haben eine höhere Wahrscheinlichkeit der Rechtswahl
  - ▶ Unter den Kontextmerkmalen hat nur der Anteil der Nicht-EU-Bürger einen signifikanten (positiven) Effekt
  - ▶ Effekte haben außerdem die Eigenschaften der Parteien und die Einstellungsvariablen
  - ▶ Auch bei Berücksichtigung dieser Variablen gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Ländern

# Was sind die wichtigsten Ergebnisse?

- ▶ Weitere Modelle:
  - ▶ Interaktionen zwischen den Ebenen sind nicht signifikant, d. h.
  - ▶ der Versuch, Schwankungen in der Stärke individueller Effekte (Bildung, Einstellungen etc.) auf Kontextfaktoren zurückzuführen (Cross-Level Interaktion) schlägt fehl

Fragestellung/Vorgehensweise  
Datengrundlage und Modell  
Ergebnisse

## Welche Schlüsse lassen sich ziehen?

- ▶ Bekannte Effekte aus nationalen Studien zeigen sich auch im internationalen Vergleich (Hintergrundvariablen, Einstellungen)
- ▶ Größere Unterstützung in Ländern mit mehr Nicht-EU-Bürgern
- ▶ Arbeitslosigkeit auf nationaler Ebene hat wiederum keinen Effekt
- ▶ (Relevanz der nicht-erklärten Ländereffekte)
- ▶ **Starker Effekt politischer Faktoren**

## Welche Probleme gibt es?

- ▶ Mehrebenenmodell nicht angemessen
- ▶ Substantielle Bedeutung der Effekte unklar →  
Wahrscheinlichkeiten unter bestimmten Szenarien berechnen
- ▶ Vergleichbarkeit (z. B. Portugal, Norwegen)
- ▶ Beschränkung auf kurzen Zeitraum
- ▶ Parteivariable tautologisch, Parteiprogramme unberücksichtigt

### Literatur

Knigge, Pia (1998): *The Ecological Correlates of Right-Wing Extremism in Western Europe*, in: *European Journal of Political Research* 34, S. 249–279.

Lubbers, Marcel, Mérove Gijsberts und Peer Scheepers (2002): *Extreme Right-Wing Voting in Western Europe*, in: *European Journal of Political Research* 41, S. 345–378.